



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken**

**Höfer, Otto Hermann**

**Dresden, 1848**

Der gekreuzigte Jesus und seine Mutter, von Gittermann.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

„Sie hat mich mit Thränen zum Grabe  
geweiht,  
„Durch Gaben der Liebe zuletzt noch erfreut!  
„Wie bald (so sprach Jesus) entflieht nun die Zeit,  
„Schon bin ich zum Scheiden, zum Sterben bereit.  
„Drum freu' sich der Nachwelt die göttliche That:  
„Sie wird dann zu Früchten der Ewigkeit Saat!“  
D. v. Colln.

---

Der gekreuzigte Jesus und seine Mutter.

Matth. 27, 38 — 50. Marc. 15, 15. Luc. 23, 39 — 46.  
Joh. 19, 25 — 30.

---

Er hing am Kreuz, von Mördern rings umgeben;  
In Schmach und Schmerz verblutete sein Leben  
Mit stillem Sinn der große Menschenfreund  
Von seiner Jünger bangen Schaar verlassen,  
Sieht er nur um sich Menschen, die ihn hassen,  
Von welchen niemand um ihn weint.  
Da wankt heran, die ihm der Welt gegeben:  
Das schwache Weib, die Mutter, — kommt mit  
Beben,  
Dem Sohne, dem gekreuzigten, zu nahen.  
Von zwei Freundinnen liebevoll geleitet,  
Und durch den Liebling ihres Sohn's begleitet,  
Tritt sie zu seinem Kreuz heran.  
Sie höret seine Seufzer, sieht ihn bluten,  
Und in gerechten, heißen Thränenfluthen

Ergießet sich ihr namenloser Schmerz.  
Erfüllung alter Prophezeihung bringet  
Fest diese dunkle Stunde; — furchtbar dringet  
Ein Schwert — sie fühlt es — durch ihr Herz!

Mit ihr von gleichen schweren Schmerz durch-  
schauert

Steht auch Johannes da; still weinend trauert  
Er um den hohen, ihm gewog'nen Freund.  
Er sieht des Dulders Blut umfloss'ne Glieder;  
Blickt dann auf die gebeugte Mutter wieder,  
Und kann nichts sagen, — seufzt und weint.  
Er aber schaut in seinen Kreuzeschmerzen  
Dennoch der Seinen Noth mit zarten Herzen,  
Und hebt sein bleiches, blut'ges Angesicht.  
Sein Blick füllt mit der Liebe sanftem Feuer  
Auf die Getreuen, seinem Herzen theuer,  
Und strahlt auf sie des Trostes Licht.

Und sanft spricht er: „laß ab, — laß ab, zu  
sagen,

Du, ewig theuer mir! hör' auf, zu klagen:  
Der dir zur Seite stehet, sei dein Sohn!  
Und du, o Freund, sollst sie als Mutter ehren,  
In deinem Hause pflegen sie und nähren, —  
Dein Herz voll Liebe — sei dein Lohn!“  
Getröstet fühlen sich die Tiefbetrübten,  
Und stehen bei dem scheidenden Geliebten,

Und seh'n im Glauben seinen Opfertod,  
Und gern, mit frommem, kindlichem Gemüthe,  
Erfüllt des Jüngers reine Herzensgüte,  
Was sterbend ihm der Herr gebot.

Gittermann.

An

Heinrich Pestalozzi.

am Grabe seiner Gattin.

Sferten, (Yverdün) den 16. December 1815.

Will es Dich nachzieh'n, wankender Greis, in die  
offene Erde,  
Möchtest Du ruhen mit ihr, müde des ewigen  
Sturmes?  
Will das große Herz, das vielfach zermalmte, ge-  
drückte,  
Nicht mehr dauern im Staube, dürstend nach end-  
licher Ruh'?  
Ha, wie zerreißt es die Brust, wie preßt es feurige  
Thränen,  
Vater, Dich also zu seh'n, versunken in Schmerz.  
Trockner, starrender Blick, und ihr nach stürzende  
Thränen,  
Stummer, bebender Mund, laut ist die Sprache  
von euch:  
„Hier versinkt mir zur Erde ein halb Jahr-  
hundert voll Liebe